

Beitrag: Ruth Hochstätter (LG T)

Imponierverhalten



Imponier-Verhalten wird von Hunden in verschiedenen Situationen gezeigt. Die Verhaltensweisen können eine hochritualisierte soziale Sicherheit und eine latent vorhandene Bereitschaft zur Auseinandersetzung demonstrieren. Durch Imponier-Verhalten stellen Hunde ihre eigene soziale Sicherheit und Stärke überdeutlich zur Schau.

Hunde imponieren nicht nur gegenüber ihren Artgenossen, auch z.B. gegenüber Menschen kann dieses Verhalten gezeigt werden. Wenn sich Hunde prüfend betrachten, umkreisen sie sich oft imponierend und führen ritualisierte Handlungen aus. Dabei kann es zum Kampf kommen, dies ist jedoch nicht zwangsläufig.

Der Verhaltensforscher Erik Zimen (12. Mai 1941, † 19. Mai 2003) schrieb bereits 1971, dass prinzipiell beim Imponier-Verhalten vor allem die eigene Stärke gezeigt werden soll, um letztendlich einen Konflikt mit direktem Körperkontakt und dem damit verbundenen Verletzungsrisiko zu vermeiden.

In Bezug auf den Sozialpartner wird zum Ausdruck gebracht, dass man den Anspruch

auf mehr soziale Rechte hat. Einem gleichgeschlechtlichen Rivalen tritt man so abschreckend und einschüchternd gegenüber. Gegengeschlechtliche Partner will man mit Imponier-Verhalten beeindrucken und anziehend auf sie wirken.

Übrigens, Imponier-Verhalten gibt es nicht nur in der Hundewelt. Auch wir Menschen zeigen provokantes Verhalten und protzen mit prestigeträchtigen Statussymbolen.



Elemente des Imponier-Verhaltens:

- Demonstrieren von Größe (gestreckte Gliedmaßen)
- Blick ist vom Artgenossen abgewandt
- Imponierschieben
- Abdrängeln
- Imponierscharren
- Halsdarbieten
- Imponiertragen
- Pfote auf Rücken des Gegners legen
- T-Stellung

Der abgewandte Blick, sowie das sogenannte Halsdarbieten beim Imponieren, sprechen keinesfalls für soziale Unsicherheit, sondern viel mehr für soziale Überlegenheit.